

Wir Bürger - das stärkste
Glied in der Rettungskette

Blackout-Übung „Helios“

Zivilschutz appelliert an Bevölkerung - Eigenvorsorge ist ein wesentlicher Teil zur Bewältigung einer solchen Katastrophe

Am Montag startete in Wien die dreitägige STABS-Übung „Helios“, fiktiv werden ein österreichweites Blackout und seine Folgen geprobt. 100 Vertreter der Bundesministerien, der Länder, der Einsatzorganisationen sowie Infrastruktureinrichtungen sind laut Innenministerium, das die Koordination innehat, dabei.

Der **Zivilschutzverband Steiermark** betont, dass diese Übung das Ziel hat, die staatlichen Vorkehrungen im Falle eines Blackouts (längerfristiger, großflächiger Stromausfall) zu überprüfen. Da eine derartige Katastrophe die gesamte Bevölkerung betrifft, ist die Eigenvorsorge ein ganz wesentlicher Teil zur Bewältigung eines solchen Notstandes.

Bereits seit Jahren beschäftigt sich der **Zivilschutzverband Steiermark** mit dieser neuen Herausforderung und dem fehlenden Bewusstsein für dieses Katastrophenszenario.

Laut einer aktuellen IMAS-Umfrage zur Eigenvorsorge in der Bevölkerung fühlt sich nur **ein Zehntel selbst sehr gut** auf Katastrophen und Unfälle **vorbereitet**. 48% geben an, **einigermaßen gut** dafür gewappnet zu sein.

Aufgrund des fehlenden Bewusstseins für das extreme Ausmaß dieser Katastrophe schätzt der **Zivilschutzverband Steiermark** diese Zahlen als irreführend hoch ein: „Knapp 50% wiegen sich für einen Blackout in Sicherheit – sind es aber in Wahrheit nicht. So zeigt zum Beispiel das Fehlen eines Notfallradios als einzige Informationsquelle im Katastrophenfall den niedrigen Kenntnisstand bei den unbedingt notwendigen Notfallgeräten.“

Im Durchschnitt nennt der Steirer 3 Dinge, die er in Vorbereitung auf solche Katastrophenfälle benötigen würde. Darunter ist der Bedarf an Wasser bzw. Getränken (76%) sowie haltbaren Lebensmittel bzw. Grundnahrungsmittel (67%) deutlich am größten. Das Notfallradio als wichtigste Informationsquelle im Katastrophenfall kommt im Umfrage-Ranking erst an elfter Stelle vor. Bei den alternativen Lichtquellen werden vor allem Kerzen genannt – hier verschlechtert sich die Sicherheitslage allerdings durch die erhöhte Brandgefahr.

Selbstschutzmaßnahmen entscheidend – Eigenvorsorge ganz einfach umzusetzen

„Vorsorgen für den Katastrophenfall, egal ob Blackout oder Naturkatastrophe, ist notwendig, aber auch sehr einfach – man muss nur drei Bereiche abdecken: ausreichende Lebensmittel, technische Hilfsgeräte und Medikamente/Hygieneartikel“, sagt der Zivilschutzverband Steiermark weiter, „Ziel ist, dass jeder Bürger eine Woche autark leben kann und somit das Haus in dieser Zeit nicht verlassen muss und keine fremde Hilfe benötigt.“

Ein ausreichender Lebensmittel-Notvorrat ist die Basis eines krisenfesten Haushaltes. Bevorratung ist eine einfache Form der Vorsorge, die jeder ganz leicht durchführen kann, um für den Ernstfall gerüstet zu sein. Es ist ratsam, Produkte zu lagern, die mindestens ein Jahr lang haltbar sind. Damit braucht der Bürger nur einmal im Jahr an seinen Vorrat denken und ihn erneuern. Somit sind beispielsweise Mehl, Zucker, Reis und Teigwaren, Haferflocken, Dosen- und Fertiggerichte ideal für den Notvorrat geeignet. Der routinemäßige Austausch der Produkte soll im Rahmen des „Stresstests im Haushalt“ am 1. Samstag im Oktober, dem Zivilschutztag erfolgen. An diesem Tag ertönen auch die Zivilschutz-Sirenensignale in einem Probealarm. Beim Wasservorrat ist darauf zu achten, neben dem Trinkwasser (ca. 2 Liter pro Person und Tag) auch genug für die Hygiene zu Hause zu haben. Der Zivilschutzverband empfiehlt hier Mineralwasser.

Information ist im Katastrophenfall besonders wichtig: Der Zivilschutzverband empfiehlt dafür ein Notfallradio, um beim Ertönen der Zivilschutz-Sirenensignale die richtigen Maßnahmen ergreifen zu können und laufend Nachrichten der Behörden zu erhalten. Das Notfallradio soll strom- und batterieunabhängig sein, Geräte mit einem Dynamo- bzw. Kurbelantrieb ersparen die Batterie-Bevorratung. Der Zivilschutzverband Steiermark rät hier zu kurbelbetriebenen Kombigeräten, die sowohl Radio als auch die Notbeleuchtung integriert haben. Damit kann durch den Verzicht auf Kerzen die Brandgefahr verringert werden.

Auch eine Notkochstelle ist Bestandteil des notwendigen Krisen-Equipments. Der Zivilschutz hat hier ein eigenes Produkt dazu entwickelt: Die Zivilschutz-Notkochstelle dient zum Erwärmen und Zubereiten von Speisen. Dies kann wahlweise mit einer oder zwei Brennpasten-Dosen gleichzeitig erfolgen. Geliefert wird die Notkochstelle mit Sicherheits-Brennpasten und einem Stabfeuerzeug, die Brennpasten sind wiederverwendbar (eine Dose hat eine Brenndauer von 2 bis 3 Stunden).

Eigener Webshop für Sicherheitsprodukte

Um den Bürgern die Vorbereitung auf Katastrophenfälle noch mehr zu erleichtern, werden in einem Webshop Notfallprodukte angeboten. Eine Bestellung ist auf www.zivilschutz-shop.at möglich.

Was ist ein Blackout?

Der Begriff Blackout wird fälschlicherweise oft im Zuge von lokalen Störungen verwendet, bei denen der Strom für wenige Stunden und nur in Teilen Österreichs ausfällt. Das ist aber ein normaler Stromausfall. Von einem Blackout spricht man erst dann, wenn es sich um einen länger andauernden und überregionalen Stromausfall handelt, der somit mehrere Bundesländer oder Länder betrifft.

Das österreichische Stromnetz ist Mitglied des europäischen Netzverbands. Die zunehmende Stromerzeugung aus Photovoltaik oder Windkraftanlagen, die zeitlich nicht immer zur Verfügung stehen, in Verbindung mit dem Stilllegen von thermischen Großkraftwerken, führt zu einem sehr komplexen Stromsystem. Es sind immer öfter stabilisierende Eingriffe in den Betrieb des Stromnetzes nötig.

Das Stromsystem ist somit auch anfälliger für Störungen geworden. Eine Großstörung kann sich innerhalb von wenigen Sekunden über weite Teile Europas ausbreiten (Dominoeffekt). Da unser Leben auf einer ausreichenden Stromversorgung basiert, werden alltägliche Abläufe zu einer Herausforderung.

Blackout ist ein zentrales Thema rund um den Katastrophen- und Zivilschutz. Seitens des Landes Steiermark, FA Katastrophenschutz und Landesverteidigung gemeinsam mit dem Zivilschutzverband Steiermark wird immer wieder bei Informationsveranstaltungen in den Gemeinden, Bezirkshauptmannschaften und auch bei Seminaren in der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark in Lebring darauf hin geschult und beraten, wie man sich am besten vorbereitet, sollte der Ernstfall eintreten.

Nähere Informationen gibt es unter www.zivilschutz.steiermark.at



Ursache → Bürger → professionelle Hilfe